



## Stellungnahme zu den Anti-Doping und Medikamentenkontroll-Regeln (ADMR) im Pferdesport

Wir orientieren uns an den von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) herausgegebenen Anti-Doping und Medikamentenkontroll-Regeln (ADMR) im Pferdesport. Eingeschlossen in die Liste der verbotenen Substanzen sind pauschal auch Homöopathika und bestimmte Kräuter. Diese Regelung stößt in der Öffentlichkeit vielfach auf Unverständnis. Gleichwohl werden die Sportpferdehalter zumindest für Wettbewerbe in Deutschland zunächst damit leben müssen. Wir begrüßen die Bemühungen der FN um fairen Reitsport und den Schutz der Sportpferde. Sicher ist es auch ein gewisser Fortschritt, dass nun weitaus mehr unerwünschte Substanzen konkret benannt werden. In der früheren Liste waren überwiegend nur die Oberbegriffe von unzulässigen Wirkungen aufgeführt. Im Hinblick auf die Ernährung der Sportpferde könnte allerdings leicht der Eindruck entstehen, dass von nun an nur noch einfache Grundfuttermittel wie Hafer und Heu aus Monokulturanbau erwünscht sind.

Weidegang und die Pflanzenvielfalt natürlicher Heusorten bergen streng genommen die Gefahr, dass viele gesunde aber nach Auffassung der FN „dopingverdächtige“ Wiesenkräuter aufgenommen werden. Dazu gehören Arnika, Johanniskraut, Spitzwegerich, Baldrian, Thymian sowie Eibisch und viele andere Pflanzen. Da auch „ätherische Öle“ pauschal auf der Liste stehen, wären demnach die Mehrzahl aller natürlich duftenden Heu- und Weidepflanzen dopingverdächtig. Hier besteht nach unserer Auffassung Änderungsbedarf, da wir sicher sind, dass es der FN wirklich nur um fairen Sport sowie um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Pferde geht. Die FN möchte die Sportpferde sicher nicht beim täglichen Weidegang oder ihrer natürlichen, vielfältigen Fütterung einschränken. Bei etlichen „Verdachtssubstanzen“ hat die FN übrigens bereits zulässige Höchstmengen festgesetzt. Die Höchstmengenregelung soll auf weitere Substanzen ausgeweitet werden. Auch die FEI hat bereits mit dem „Happy Athlete“ ein Leitbild für das ideale Sportpferd geschaffen.

### St. Hippolyt-Futter dopingfrei?

„Füttern wie die Natur“ ist die Leitlinie von St. Hippolyt, an der wir unverändert festhalten. Zu unseren Futtermitteln gehört deshalb eine Vielzahl natürlicher Zutaten, die den Appetit und die Verdauung anregen und denen nahrungstypische und daher milde Schutzeffekte für den gesamten Organismus nachgesagt werden. Zu den Zutaten gehören auch Nahrungskräuter sowie hochwertige Futterpflanzen, die ein breites Spektrum an sekundären Pflanzenstoffen enthalten und somit die Körperfunktionen des Pferdes unterstützen. Besonders bei stark belasteten Sportpferden können unsere Futtermittel zur Entfaltung des natürlichen Leistungspotenzials beitragen. Ein Mangel oder schlechte Bioverfügbarkeit von gesundheitsstabilisierenden Mineral- und Mikronährstoffen tragen zum vorzeitigen Verschleiß der Sportpferde bei. Eine nicht vollwertige „Basisfütterung“, etwa mit Heu, Hafer und einem minderwertigen Mineralfutter ist somit für Leistungspferde nicht ausreichend. Doping definiert die Verabreichung von Substanzen, mit denen unfaire und regelwidrige Wettbewerbsvorteile erreicht werden sollen. Dabei wird Doping oft mit Gesundheitsgefahren für den betroffenen Athleten verbunden. Dies können wir für alle unsere Futtermittel absolut ausschließen. Im Hinblick auf die Liste der verbotenen Substanzen und die Höchstmengenregelungen der FN geben wir folgende verbindliche Zusicherung: Alle unsere Basisfuttermittel sind bei Einhaltung unserer Angaben zur Fütterungsmenge ADMR-konform.

Um absolut sicher zu gehen, empfehlen wir bei manchen Zusatzfuttermitteln im Turniersport eine Karenzzeit von 48 Stunden einzuhalten. Die jeweiligen Produkte sind entsprechend gekennzeichnet. Damit wir die Sicherheit unserer Futtermittel auch in Zukunft gewährleisten können, arbeiten wir kontinuierlich mit dem von der FN autorisierten Hochschul-Dopinglabor zusammen.

Stand: April 2026

Bernd Ebert  
Geschäftsführung

Prof. Dr. Krzysztof Marycz  
Leitung Forschung & Entwicklung

Dipl.-Ing. Dr. Julienne Meints  
Forschung & Entwicklung